

grmng-Bulletin

Gesellschaft für die
Rekonstruktion der
Menschheits- und
Natur-
Geschichte

Nr. 4 / 87

12.8.1987

Inhaltsübersicht:

- S. 1 Bücher, Bücher, Bücher ...
- S. 5 Dr. Knut Bannier: Velikovskys Plazierung von Haremhab
- S. 7 Ägyptische Rekurse
- S. 8 Einmal mehr Atlantis
- S. 11 Kritik von gestern: Quiring gegen Velikovsky
- S. 12 Internas und ein Rundbrief von Gunnar Heinsohn

Bücher, Bücher, Bücher ...

Für alle, die noch mehr über das von John Bimson aufgegriffene Thema (Hatschepsut und die Königin von Saba) lesen wollen, ist jetzt von Rolf Beyer erschienen: 'Die Königin von Saba. Engel und Dämon. Der Mythos einer Frau', Lübbe Verlag. Der Themenkreis ist hier allerdings wesentlich weiter gesteckt: Die Betrachtung zielt vorrangig auf die Rezeptionsgeschichte in der Neuzeit.

Aus unserer Autorenriege ist Christian Blöss hinreichend bekannt. Von ihm können zwei weitere Titel genannt werden: 'Maschinenkin- der. Über die Beziehung zwischen Angst und Naturwissenschaft' mit einem Vorwort von Gunnar Heinsohn zu der Frage: 'Hat die Aufklärung überhaupt schon begonnen?' (Verlag Schelzky & Jeep, Berlin). Bei Lieferschwierigkeiten kann der Verfasser sicherlich selbst weiterhelfen.

Von Blöss stammt auch der Beitrag 'Darwin - eine Katastrophe', mit dem die Frankfurter Zeitschrift 'Joseph & Suleika' aus dem Eichborn Verlag in ihrer zweiten Nummer über "Politik, Menschen- opfer, Masochismus" ein Velikovsky-Forum beginnt. "Es soll dauernder Bestandteil werden. Wir wollen damit kritische und weiter- führende Beiträge zur 'Rekonstruktion der Menschheitsgeschichte' vorstellen" (S.96). Christian Blöss gibt hier eine Art Kurzfassung seines Darwin-Reports. Für den Vorspann seines Artikels gilt es korrigierend anzumerken, daß Immanuel Velikovsky von 1895 bis 1979 gelebt hat.

Hrsg.: Gesellschaft für die Rekonstruktion der Menschheits- und Naturgeschichte (GRMNG) e.V., Sitz München. Copyright by GRMNG
ISSN 0930-8830 Redaktion: H. Illig

Vors.: Prof.Drs. Gunnar Heinsohn 2800 Bremen, Beim Stein. Kreuz 7
Geschäftsführer: Dr. Heribert Illig 8039 Puchheim, Irisweg 2
Schatzmeisterin: Erika Vierling 8035 Gauting, Am Wiesenhang 21

Der neueste Zürcher 'Rabe' aus dem Haffmans Verlag wird ein antiker sein. *Heribert Illig* schrieb dafür 'Neuland in der Antike. Chronologische Irrungen und Wirrungen', eine Einführung in das von uns vertretene Geschichtsbild.

Zu Ehren des Leiters des Berliner Zentrums für Antisemitismusforschung, *Herbert A. Strauss*, erschien ein Studienband 'Antisemitismus und jüdische Geschichte' (Hrsg.: *Rainer Erb* / *Michael Schmidt*, Wissenschaftlicher Autoren-Verlag GmbH, Berlin). *Gunnar Heinsohn* ist hier mit einer 40-Seiten-Abhandlung vertreten: 'Monotheismus und Antisemitismus - auf immer unerklärbar? Das Erfinden und Wiederabschaffen der Opfer und der Götter'. Den Teilnehmer unserer Jahrestagungen ist dieses Thema bereits vertraut; sie finden es hier in einer fortgeschrittenen Druckfassung, die aber sicherlich bald von einer noch weit umfassenderen abgelöst werden wird.

Als Taschenbuch ist jetzt 'Die Vernichtung der weisen Frauen. Hexenverfolgung - Menschenproduktion - Kinderwelten - Bevölkerungswissenschaft' von *Gunnar Heinsohn* und *Otto Steiger* erschienen. Gegenüber der Paperback-Ausgabe im März-Verlag ist diese Neuauflage um ein Nachwort ergänzt worden, das auf die Kritiken zu diesem Buch eingeht.



Pyramiden von Meroe (sog. Nordfriedhof). Abbildung aus dem neuen Sonderheft von 'Antike Welt' über 'Kusch - Meroe - Nubien'

Sabine Reiger weist uns auf ein Buch hin, bei dem man nicht unbedingt einen Bezug zu unserer Thematik erwarten sollte: 'Gott ist Rot' von Vire Deloria. Hier geht es keineswegs um marxistischen Theismus, sondern um eine Betrachtung der westlichen Hoch- (oder auch Tief-)Zivilisation durch einen Sioux-Indianer. Dieser hat die "Velikovsky-Affäre über Jahre hinweg verfolgt, weil ihm etwas aufgefallen war: 'Velikovsky ging von Anfang an davon aus, daß der Exodus sich auf ein Ereignis von weltweiter Bedeutung bezog, das von den Völkern der ganzen Erde erlebt wurde. Aber christliche Theologen und Wissenschaftler führen fort, den Exodus als Legende zur Verherrlichung Gottes zu sehen'" (S.112).

Kritische Velikovsky-Leser können auf ein sehr umfängliches Werk verwiesen werden: Bob Forrest hat sich der Sysiphus-Arbeit unterzogen und Velikovskys Quellen noch einmal daraufhin geprüft, ob und wie weit sie aus dem Zusammenhang gerissen und damit verfälscht sind. So entstand ein 600-Seiten-Wälzer in DIN A-4-Format: 'Velikovsky's sources', der von der Zeitschrift 'Stonehenge Viewpoint. Archaeology, Astronomy, Geology, and related Arts and Sciences', California, seit 1981 vorabgedruckt worden ist und die ihn auch vertreibt.

Mit einiger Verzögerung ist nun auch Teil 2 über 'Kusch - Meroe - Nubien' als Sondernummer von 'Antike Welt' erschienen. Das Schwergewicht liegt hier bei den römischen und frühchristlichen Funden, doch findet sich weiteres Material zu späten Tempeln der Meroe-Zeit, die bislang weitgehend unbekannt geblieben sind.

Von Nubien ist der Jemen nicht allzuweit entfernt, den bis zum Jahresende eine sehr gute Ausstellung in München vorstellt: '3000 Jahre Kunst und Kultur des glücklichen Arabien'. Der voluminöse Katalog kann natürlich weder die Königin von Saba einfach übergehen noch unser Thema gänzlich unberührt lassen. So fielen mir einige Aufnahmen auf, die Tempel bei Marib und Ma'in zeigen (Attar=Venus-Tempel). "Zu den Grundzügen südarabischer Kunst, insbesondere der Architektur, gehört die asketische, von Kubik und reiner Stereometrie beherrschte Formensprache, die ihren reinsten Ausdruck in der vollkommen schmucklosen abstrakt-geometrischen Tektonik des Aufbaues findet" (S.88). Jeder Ägyptenreisende kennt zu diesem Stil ein Pendant in Gizeh: Den Taltempel des Chefred. Auch er ist vollkommen zubehauen (Kalkstein, Alabaster und Granit) und poliert, aber ohne jeden Schmuck und gilt folglich als Musterbeispiel für stimmende Proportionen und reine Linien. Leider sind sie völlig unvergleichbar, da ja durch fast 2000 Jahre getrennt.

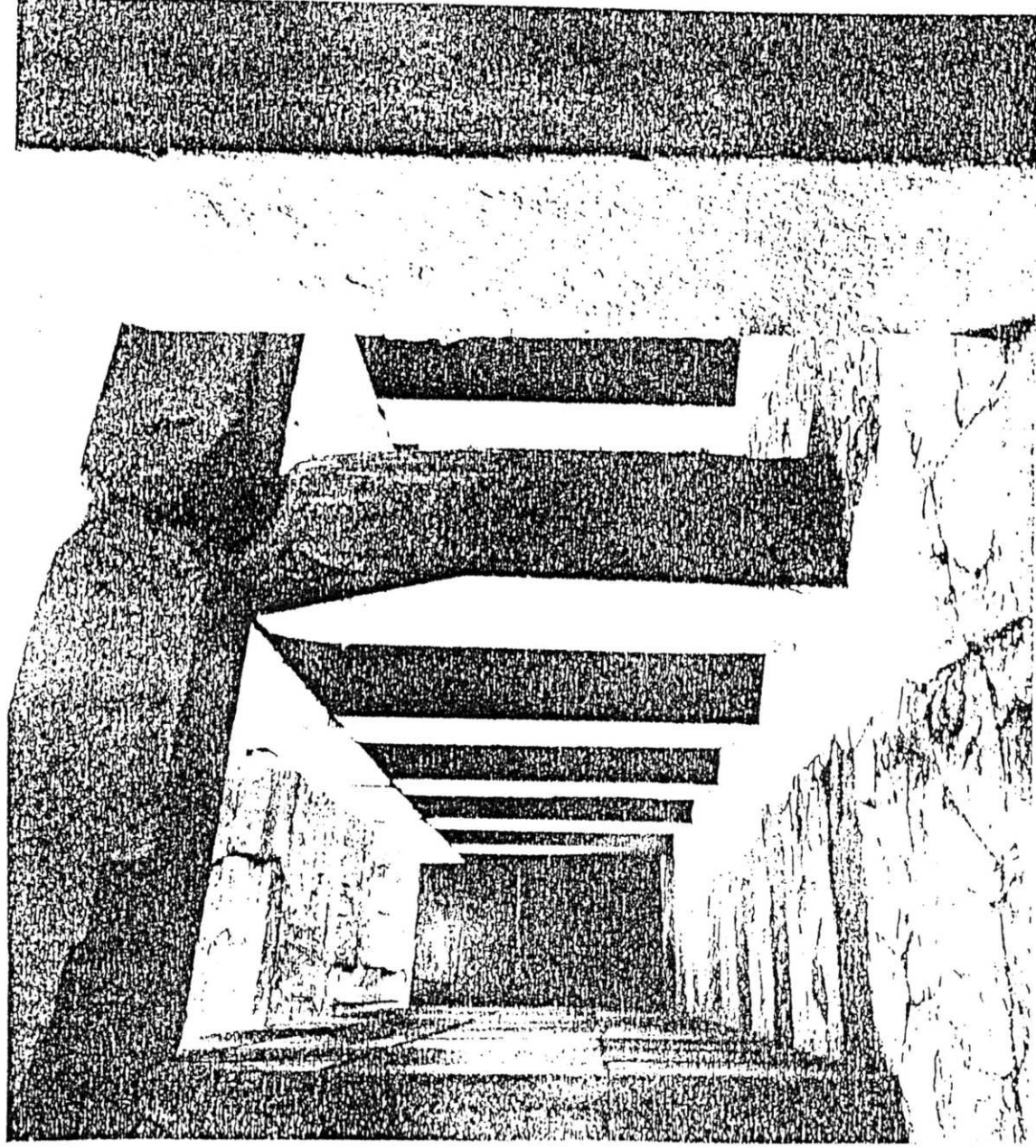
Last not least wurde gerade in Paris eine Ausstellung zelebriert: Tanis, die jetzt noch in Marseille gezeigt werden wird. Sie verdankt ihr Aufsehen dem Umstand, daß es wohl kaum einen fundträgigeren Ort als das Nationalmuseum in Kairo gibt, dessen Magazine Schätze bergen, die allzuoft vollkommen in Vergessenheit geraten sind.

So hatte Pierre Montet vor und während des Zweiten Weltkriegs am Rande des Nildeltas Tanis ausgegraben. Hier hatten - nach Ende des Neuen Reichs - die 21./22. Dynastien ihre neue Hauptstadt in der Nachfolge von Theben errichtet, und hier fanden sich auch

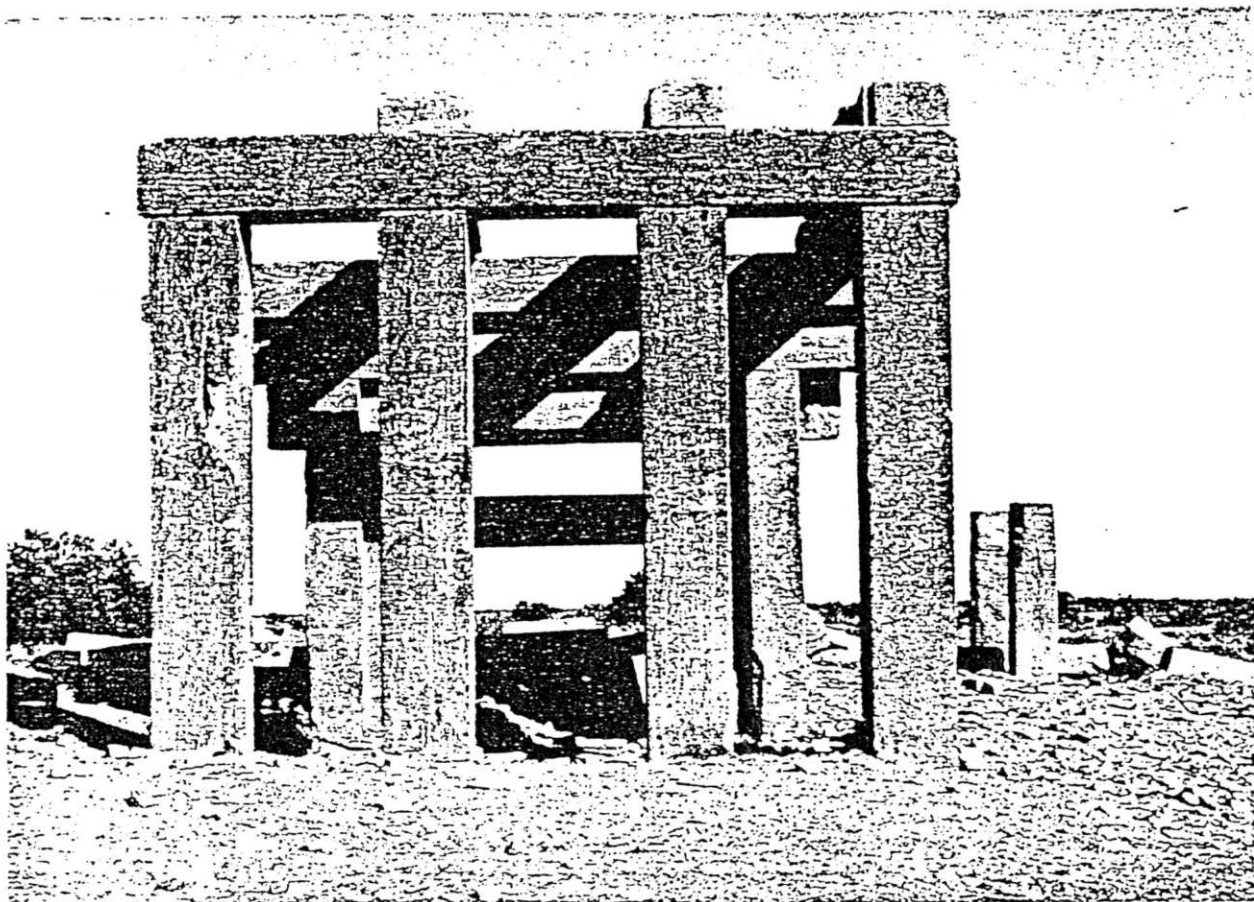
Pharaonengräber. Die freigelegte Ausstattung wird nur von Tutanchamuns Grab übertroffen, aber die Kriegswirren verhinderten die weltweite Publikation. So wanderten die Funde ins Depot, wo sie bis heute schlummerten.

Die aufgedeckten Gräber von Tanis gehörten wie das von Tutanchamun zu Herrschern, die eigentlich "zweite Garnitur" waren: Psusennes I. war von den manethonischen Listen her nicht einmal bekannt, die Nachfolger von Scheschonk I. (den Velikovsky mit Thutmosis III. gleichsetzt und der im 10. Jh. Jerusalem erobert hat) blieben blaß. Am überraschendsten sind vielleicht die hervorragenden Silberarbeiten, die in ihrer Art für Ägypten bislang einzig sind. Wem die deutsche Publikation zu Tanis zu teuer ist, mußte sich um den französischen Katalog bemühen, der nur ein gutes Drittel davon kostet.

hi



Breite Halle und Pfeilersaal im Taltempel des Königs Chephren



Velikovskys Plazierung von Haremhab

Dieser Artikel war für die Diskussion in Münster bestimmt, konnte damals aber nicht vorgetragen werden, so daß er jetzt "nachgereicht" wird. Zunächst eine Aufzählung von Fakten, die Velikovsky in 'On History' (Arbeitskopie) genannt hat.

1. Die herrschende Lehre kennt folgende Pharaonen-Reihe (-1400 bis -1300): Amenophis III., Echnaton, Tutanchamun, Eje, Haremhab. Letzterer war weder Sohn eines Königs noch Vater des auf ihn folgenden Ramses I.
2. Inschriften in Haremhab's Grab in Memphis besagen, daß Haremhab General des Königs und Verwalter der beiden Länder (Ägypten) gewesen sei. Ein Bild zeigt ihn überraschenderweise mit dem Königseblem. Andere zeigen ihn wiederum als obersten Diener seines königlichen Herrn. Wer sein König war, ist von den Darstellungen her nicht bekannt, da die fragliche Figur immer unkenntlich gemacht worden ist. Unwahrscheinlich ist, daß der junge Tutanchamun ihn zum

König krönte und ebenso unwahrscheinlich ist es auch, daß Eje ihn noch zu Lebzeiten einsetzte. Über Haremhab's Beziehung zu seinem angeblichen Vorgänger Eje weiß die herkömmliche Lehre nichts. Ungewöhnlich erscheint:

- Der unbekannte König wird nirgends namentlich genannt,
- die Rede des Königs wird von einem Dolmetscher übersetzt,
- ein Fragment zeigt assyrische Reiter (ca. -700),
- der unbekannte König wird als "Flamme" oder "Feuer" bezeichnet, wobei eine Politik der "verbrannten Erde" für assyrische Könige, nicht für ägyptische Pharaonen typisch war.

3. Auf der Wand D des Tempel von Tirhaka in Karnak (-700) wird Pharao Tirhaka zusammen mit seinem Priester und Gouverneur Horemheb (Haremhab) abgebildet.
4. Erhalten hat sich eine Doppelstatue von Haremhab (sein Kopf fehlt) und seiner Frau. Eine Inschrift auf ihrer Rückseite besagt, daß Haremhab anlässlich seiner Hochzeit vom Brautvater gekrönt worden ist.
 - Dieser Brautvater wird mit "dieser große Gott Horus von Hnes" bezeichnet, einer Umschreibung für den Assyrerkönig Sennacherib (-700).
 - Er schreitet während der Krönungszeremonie v o r Haremhab und nicht, wie es für den ägyptischen Gott Horus üblich war, hinter ihm.
 - Bei der Krönung amtierte Harsiese, der Hohe Priester der libysch-äthiopischen Dynastie.
5. In dem Dekret von Horemheb (Haremhab) auf einer Stele aus Karnak bezeichnen Haremhab und sein König das Regime des Vorgängers als ein schlechtes. Deshalb kann der unbekannte König kaum Haremhab's Vorgänger gewesen sein. Das Dekret trägt deutlich assyrische Züge aus der Zeit um -700, etwa in der Art der Sprache, der juristischen Ausrichtung und der angedrohten Strafen.
6. Das Grab des Petamenophis im thebanischen Tal der Könige ist eindeutig ein Grab aus der Zeit Tirhakas (-700), und hier wird ebenso eindeutig der Name von Haremhab genannt, der 600 Jahre früher regiert haben soll.

Diese Fakten nennt Velikovskij zu Haremhab und gewinnt aus ihnen seine Datierung -690. Die Einbettung in die gesamte Rekonstruktion wird dadurch erleichtert, daß es auch eine Erklärung für das 59. Jahr von Haremhab's Regierungszeit gibt, das auf einem Papyrus genannt wird. Zwar erscheint es sehr unwahrscheinlich, daß er so lange regiert hat, dafür könnte das 59. Jahr der "Ära des Nabonassar" (die etwa -747 einsetzte) gemeint sein, die als Zeitrechnung bis in römische Zeiten hinein gebräuchlich war und mit Velikovskij's Datierung übereinstimmen würde.

Allerdings fehlt für die rekonstruierte Zeit Haremhab's (noch) das Buch von Velikovskij, was mir verdächtig erscheint. Wollte der schlaue Psychologe eine Fährte legen? Er hat die Beziehungen zu Tutanchamun nicht behandelt, was noch in unvoreingenommener Weise geschehen sollte.

Dr. Knut Bannier

Ägyptische Rekurse

Die Ausführungen im letzten Bulletin haben natürlich Gegenstimmen auf den Plan gerufen. So wendet *Hans J. Andersen* ein, daß auch in Tiahuanaco sehr hartes Gestein (Andesit) zum Teil äußerst präzise bearbeitet worden ist, ohne daß in der präkolumbianischen Ära Eisen oder Stahl bekannt gewesen sei.

Tiahuanaco ist wohl der Ort auf dem Globus, der am heftigsten auf der Zeitachse herumgeschoben worden ist. Die Datierungen bewegen sich zwischen dem 11. Jh. nach der Zeitenwende und Ansätzen noch vor der grauen Vorzeit, nämlich bereits im Tertiär! Die Steinbearbeitung ist hier so rätselhaft wie die bei den Inkas, deren Festungswälle in Sacsayhuaman bei der Bearbeitung polygonaler Steine praktisch keine Toleranzen aufweisen, so daß immer wieder darüber fabuliert worden ist, die damaligen Baumeister hätten die Kunst beherrscht, Stein zu erweichen und dann nach Belieben zu formen.

Der einzige mir bekannte Lösungsvorschlag findet sich in den überaus kühnen Thesen von *Jacques de Mahieu*, wonach Tiahuanaco und der Inka-Staat Normannengründungen sind, weswegen möglicherweise auch Stahlwerkzeug Verwendung fand. Letztlich haben wir mit dem Verweis auf Tiahuanaco statt einem Rätsel nun deren zwei!

Von ägyptologischer Seite aus erreichten mich einige Ergänzungen und Korrekturen, die ich gerne in Kurzfassung veröffentliche:

- Bereits Karl Richard Lepsius benützt in 'Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien', Berlin 1849-1858, die Bezeichnungen Altes und Neues Reich. Das Mittlere Reich konnte erst als solches erkannt werden, als die Denkmäler des Gründers, Mentuhoteps I., gefunden wurden. Die alten Ägypter haben diese Bezeichnungen nicht verwendet, sie ließen aber den drei Reichseinigern Menes, Mentuhotep I. und Ahmosis I. besondere Verehrung angedeihen.
- Frühdynastische Funde sind nicht nur aus späterem Kontext heraus bekannt, sondern vor allem aus den Friedhöfen von Abydos, Sakkara etc., die große Gräberkomplexe aus jener Zeit enthalten. Der Palermostein nennt die aus den Gräbern bekannten Königsnamen *v o r* denjenigen des Alten Reiches.
- Der Holzhandel mit dem Libanon ist auch in einer frühen Epoche sehr wohl denkbar. Von schriftlosen Naturvölkern wissen wir, daß sie Fernhandel trieben und hochseegängige Segelboote bauten, die z.T. größer waren als die in Texten aus der 3. Dynastie genannten Schiffe von 100 Ellen (gut 30 m) Länge.
- Zu Imhotep ist anzumerken, daß es in Ägypten eine reiche literarische und z.T. auch bildliche Tradition gab, die das Andenken an ihn und andere "Heroen" über Jahrhunderte hinweg bewahrte. So wurde das "Harfnerlied des Antef" in der frühen 19. Dynastie abgeschrieben mit Angabe der Quelle, nämlich des Grabes des Königs Antef (11. Dyn.):

...
Ich habe die Worte gehört
des Imhotep und Hardedef,
die man sprichwörtlich anführt
und die alles überdauern.



Pfeilersaal im Taltempel von König Chephren

In Kairo steht ein Grabrelief aus der 19. Dyn., das 14 Weise aus verschiedenen Epochen abbildet, darunter Imhotep.

"Überhaupt gibt es im ganzen doch sehr viele Schriftdokumente aller Art, die Personen von früher nennen. Sie sagen zwar meist nicht, wie lange es her ist, daß diese Personen gelebt haben. Aber wenn man sich die Mühe macht, aus all diesen Einzelinformationen das Mosaik zusammenzusetzen, so ergibt sich doch ein Bild, wer vor bzw. nach wem gelebt hat. Mich dünkt, hier liegt ein wichtiges Problem der GRMNG; was halten Sie davon?" Wer fühlt sich angesprochen? hi

Einmal mehr Atlantis

Die Suche nach Atlantis fasziniert natürlich auch die Bulletin-Leser. *Hanns-Albrecht Schwarz* teilt mit, daß eine weitere Lokalisierung des Phäaken-Landes vorliegt. *Armin und Hans-Helmut Wolf* versuchen in 'Die wirkliche Reise des Odysseus' (1983) nachzuweisen, daß es in Kalabrien gelegen habe, verfechten also die alte Theorie, nach der Odysseus das Mittelmeer nicht verlassen habe. Wie im letzten Bulletin berichtet, setzen *Hans Steuerwald* und *Jürgen Spanuth* das Phäaken-Land mit Atlantis gleich, wodurch natürlich viele weitere Fundstellen von Atlantis erschlossen wer-

Eingangsportikus des Attar-Tempels bei Ma'in (Jemen-Katalog)



den. So läßt *Christine Pellech* den Listenreichen in 'Die Odyssee - eine antike Weltumsegelung (1983) von Troja ums Kap Hoorn nach Ägypten segeln, wo er phäakisches Leben genossen haben soll.

Bevor jedes Mitglied eine weitere Lokalisation vorschlägt, seien hier freiwillig die gängigsten Theorien genannt:

Korfu: Lokalisierung des Phäakenlandes im Altertum

Kreta: A. Nicaise 1855 / J. K. Frost 1909 / J. Bailie 1910 / Spyridon Marinatos 1938 / J. V. Luce 1969

Santorin: R. Carpentier 1966 / James W. Mavor Jr. 1969 / J.V. Luce 1969 / Angelos Galanopoulos 1976

Italien: Bartoli 1764 / Armin und Hans-Helmut Wolf 1983 (Kalabrien)

Andalusien: Adolf Schulten 1922 (Tartessos) / Richard Hennig 1925
E. M. Wishaw 1929 / Ivar Lissner 1966 (Tartessos) / Uwe
Topper 1977 (Cadiz + Andalusien + Portugal)

Atlantik: Athanasius Kircher 1665 (Azoren) / Bori de St. Vincent
1803 / Latreille 1829 / Buffon / Heinrich Schliemann /
Ignatius Donnelly 1882 / Rudolf Steiner 1904 / Lewis
Spence 1924 (Antillen) / Egon Friedell 1936 / Otto Muck
1954 (Azoren) / Paul Merian 1957 / J. A. Foex 1966 (Ka-
narische Inseln + Madeira) / Brinsley le Poer Trench
1974 (Kapverdische Inseln) / K. A. Frank 1978 (vor Gi-
braltar)

Bretagne: F. Gidon 1934 (Bretagne bis Irland) / Helmut Tributsch
1986 (Carnac + Frankreich)

Nordatlantik, Nord- und Ostsee: Olaus Rudbeck 1675 (Schweden) /
Jean Silvain Bailly 1779 (Spitzbergen) / J. Jäger 1905
(Island und Faroer) / T. Kaiser 1937 (Helgoland) /
Jürgen Spanuth ab 1953 (Deutsche Bucht) / G. Gadow 1973
(Deutsche Bucht) / J. Paul 1978 / Hans Steuerwald 1983
(Mount St. Michel + Großbritannien)

Asien: F.C. Bär 1762 (Türkei) / Delisles de Sales 1779 (Armen-
ien-Kaukasus) / - (Ceylon)

Nordafrika: Godron 1868 (Sahara) / E.F. Berlioux 1883 (Sahara) /
Borchardt 1927 (Hoggar) / Joseph Karst 1931 (Libyen-
Äthiopien) / Albert Herrmann 1934 (Tunesien) / Chri-
stine Pellech 1983 (Ägypten als Phäakenland)

Zentralafrika: Leo Frobenius 1911 (Nigeria)

Südafrika: Georg Caspar Kirchmaier 1685

Südamerika: Francis Bacon 1627 (Brasilien) / A. Braghine 1939
(Amazonien bis Tiahuanaco; Kometeneinschlagthese wie
vor ihm Graf Carli)

Mittelamerika: Lopez da Gomara 1553 / Alexander von Humboldt (?)
vor 1859 / - (Maya-Gebiete)

Nordamerika: Henriette Mertz 1976 (östl. U.S.A.)

(Quellen: Insbesondere Hans Steuerwald 'Der Untergang von Atlan-
tis', Berlin 1983, S.277f; Otto Muck 'Alles über Atlantis', 1976
sowie Hinweise von Bernhard Deutinger)

Das Thema wird demnächst noch einmal gestreift werden, wenn ich
im Rahmen unserer Heftreihe einen Neudatierungsversuch der Mega-
lithkulturen vorlege. Etliche Autoren sehen ja die Großsteinger-
biete des westlichen Europas (bis Italien und Malta) als iden-
tisch mit dem legendären Reich von Atlantis an. Der Name Atlantis
steht im übrigen für drei verschiedene Gebiete: Die Insel des
Hauptkönigs, die große Ebene und die zehn Königsreiche. hi

Kritik von gestern: Quiring über Velikovsky

1958 hat Heinrich Quiring in der Zeitschrift 'Das Altertum' (Berlin, Bd. 4, Heft 4) den Artikel 'Die "heilige" Siebenzahl und die Entdeckung des Merkur' veröffentlicht, um zu dem "phantastischen Roman 'Worlds in collision'" von Velikovsky Stellung zu nehmen. Daß sein Urteil zwischen absurd und besonders absurd schwankt, ist weniger wichtig als seine sonstigen Gedanken. Er ist der Meinung, daß sich die Entdeckung des Merkurs in einer Änderung der Wochenlänge von 5 auf 7 Tage niedergeschlagen hätte. Bis dahin wäre bei den Völkern, die im Sexagesimalsystem rechneten, eine Fünftagewoche üblich, das Jahr also 73 beziehungsweise $72 + 1$ Wochen lang gewesen.

Er glaubt, daß bereits im 3. Jahrht. die Sieben geheiligt gewesen sei, führt aber mit zwei Ausnahmen nur Beispiele an, die wesentlich später liegen: Heraklits Mondphasen ($4 \times 7 = 28$), 7 Weise, 7 Weltwunder, 7torige Städte, 7 griechische Vokale, 7 Metalle, in der Mithrasliturgie 7 Polherrscher, die 7 Hügel von Rom (und Konstantinopel). Die eine Ausnahme wären die 7 Interferenzfarben bei Ölhäutchen, Regenbogen und Bergkristall, die zu Zeiten Hammurapis entdeckt worden sein sollen. Er hat nach Gunnar Heinsohns Neudatierung aber erst im 6./5. Jh. gelebt, so daß diese Aussage damit ihren Ausnahmecharakter verlöre.

Rekonstruktionsgemäß sollte der Übergang von der 5- zur 7-Tages-Woche erst im ersten Jahrtausend erfolgt sein, als sich die Heiligkeit der 7 vor oder mit dem Eintreten des Himmlischen Friedens herauskristallisierte. Das sah Quiring natürlich nicht so, sondern er lokalisiert diesen Übergang bereits im hohen Altertum. Zur genaueren Datierung zieht er die Einführung der 7-Zahl im Stufenbau der ägyptischen Pyramiden und der mesopotamischen Ziggurats heran - die andere der beiden oben erwähnten Ausnahmen.

Für Ägypten findet er den Übergang zwischen Djosers 6stufiger Pyramide und Snofrus 7stufigem Bau (heutige Reiseführer bezeichnen die Pyramide von Medum allerdings als 8stufig). Bei den Sumerern sei der Übergang unter Gudea von Lagasch erfolgt, der statt drei- und 4stufiger Terrassen- und Turmbauten ein "Haus der 7 Zonen" errichten ließ, ein Schema, dem der babylonische Turm ebenso folgte wie persische Bauten. Nach Heinsohn läge Gudea im 9. Jh., und es könnte nun nach Quiring geschlossen werden, daß damit auch die großen Pyramiden Anfang des 1. Jt. entstanden sind. So lägen alle von Quiring genannten Beispiele für die "heilige 7" nach der 3. Zerstörungsschicht Claude Schaeffers, die Heinsohn auf ca. -1030 datiert und mit dem Prominentwerden des Merkur verknüpft (vgl. GRMNG-Bulletin 6/86 S.8).

Anzumerken bleibt Quirings Meinung, wonach die Ziggurats Flutschutzbauten waren und ihren Zweck durch die Gliederung in Terasse, Sockel und Hochhaus erfüllten (H. Quiring: 'Sintflut, Stufenturm und erstes Gotteshaus', in: Saeculum 1, 1950, S.397). hi



Antlitz Jesu rekonstruiert

Seit 1978 das berühmte „Turiner Grabtuch“ aus Anlaß des 400jährigen Aufenthaltes in Turin zum letzten Mal öffentlich ausgestellt wurde, sind Ablichtungen der Reliquie von zahlreichen Instituten auf der ganzen Welt untersucht worden. Spezialaufnahmen mit modernsten Untersuchungsmethoden, die von der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA entwickelt wurden, haben nun endgültig geklärt, daß es sich ausdrücklich „nicht um eine Fälschung handelt“.

Mit sogenannten 3-D-Scannern ist es möglich geworden, daß Antlitz Jesu dreidimensional zu rekonstruieren. Aufgrund dieser Rekonstruktion ist es den Sündologen (Leichentuchforschern) jetzt gelungen, das Aussehen und die exakte Lage von Augen, Nase, Mund und Bart bis ins Detail genau zu berechnen. Die künstlerische Anfertigung des (mit Computern errechneten) Portraits ergibt ein stark beeindruckendes Bildnis, das Weisheit, Güte und Würde ausstrahlt.

Aus Anlaß der Frankfurter Buchmesse wird dieses „wunderbare“ und einzigartig authentische Portrait des historischen Jesu zum erstenmal der breiten Öffentlichkeit gezeigt werden können. Der PAN TERA Verlag aus Freiburg besitzt die Rechte, dieses einmalige Bild abzdrukken und vertreibt das Portrait vorerst auf Postkarte und Poster unter dem Namen „THE REAL JESUS“ (der wahre Jesus).

10 Hochglanz-Postkarten in Obergröße und ein Poster (Lebensgröße) auf edlem Leinenkarton können jeweils für 12,- DM bezogen werden von: Franz Fi-

Internas

GRMNG wird die Produktion ihrer Schriftenreihe von Basel in die Bundesrepublik verlegen. Die beiden Vorsitzenden denken noch darüber nach, ob dafür an einen etablierten Verlag herangetreten werden kann oder wiederum einer "desk top editing-Lösung" der Vorzug gegeben werden soll. Letztere würde die Gründung eines Verlages nahelegen, über dessen Anbindung noch zu reden wäre.

* * *

Zugleich mit diesem Bulletin sollte das Heft von Hans J. Andersen: 'Hyperborea' an alle Mitglieder verschickt werden, die ihren Jahresbeitrag 1987 bezahlt haben (die beiden letzten Hefte - 'Darwin-Report' sowie 'Hatschepsut und die Königin von Saba' - gehörten verrechnungsmäßig noch zu 1986). Leider ist das Heftpaket bei der Post "verschellen gegangen", so daß es nun doch getrennt verschickt werden muß. Übrigens: Das GRMNG-Konto 1214 bei der Gemeindeparkasse Gauting (BLZ 700 560 90) steht für Beitragszahlungen (60,- DM) und Spenden (völlig ohne Limit) Tag und Nacht bereit.

- - -

Angelika Müller stieß in '2000 - Magazin für neues Bewußtsein' auf eine Rekonstruktion der mehr transzendenten Art, die den rekonstruktionsbewußten GRMNG-Bulletin-Lesern nicht vorenthalten werden soll.

- - -

Aus Bremen traf ein Rundbrief von Gunnar Heinsohn in der Redaktion ein, der es verdient, sogleich verbreitet zu werden, auch wenn er "nur" auf Englisch vorliegt. Erste Gedanken, in Münster beim Jahrestreffen bereits angesprochen, beginnen sich zu konkretisieren:

Ist Amarna erst gegen -600 anzusetzen?

Der Autor bittet all jene, die sich für die Chronologie des Alten Orients interessieren, um ihren Kommentar.

UNIVERSITÄT BREMEN
Fakultät 12
Postfach 33 04 40
D-2800 BREMEN 33
(0421) 216 31 54

Privat
Beim Steinernen Kreuz 7
D-2800 BREMEN 1
(0421) 70 21 84

Federal Republic of Germany

August 1, 1987

To anyone interested
in the chronology of the
Ancient Near East

Re: Withdrawal of support for Velikovsky's date of the Amarna period

In passage (4) section 3 of my DID THE SUMERIANS AND THE AKKADIANS EVER EXIST? (English version of April 1987, p.96; German version of August 1987, p. 89) I expressed agreement with Velikovsky's (AGES IN CHAOS, 1952) placement of the Amarna period in the 9th century instead of textbook's 14th century. I want to correct this agreement. I also disagree with James/Rohl's 11th century as presented in SISWORKSHOP, Vol. 5, No.2, 1983. In 1979 (SIS REVIEW, Vol IV, No. 1), however, Peter James was on the right track which, I assume, he only gave up again because he could not discard his belief in conventional Mesopotamian chronology. To my best knowledge his adherence to orthodoxy in Assyriology (strongly supported by Lester Mitcham in SISWORKSHOP, Vol. 4, No. 1, 1981) which was first put into doubt by Burgstrahler's critique of Velikovsky's Amarna date (PENSEE, Fall 1983) is now firmer than ever.

ae I want to present some general findings which lead me to the 7th/early sixth century for the Amarna period (A.). Some more specific findings shall be useful as a starting point for identifying the personnel of the Amarna period (B.).

A. Some general considerations for a 7th century date of the Amarna period.

(1) The geographically widespread use of a sophisticated cuneiform Akkadian as extant in the Amarna correspondence (from Anatolia to the Persian Gulf and to Palestine) I would not expect before the Empire period of Assyria, i.e. not before -705 to -625 when Assyria not only controlled Anatolia and Southern Mesopotamia (Chaldaeaa) but also Palestine and Egypt.

(2) I would not expect Kassite kings who I identify as Chaldaean kings to write "Sumerian" (Chaldaean) a n d Akkadian before Sargon in -705 defeated the Chaldaeans (Kaidu) in Southern Mesopotamia. Thus the Amarna period Kassite kings like Burnburiash and Kurigalzu (a very popular name in the 7th/6th century, LA 6, 370) I could not place

as early as the 9th century of Velikovsky (V), not to speak of James/Rohl's (J/R) 11th or textbook's (TB) 14th century.

(3) I would not expect Mitanni which I (like Velikovsky) identify with Media to be in control of Niniveh before the late 7th century when Uvakhshatra (Cyaxares) took it. Thus the Mitanni king Tushratta (Amarna tablets 17-29) in charge of Niniveh neither fits the 14th (TB) and 11th (J/R) century nor Velikovsky's 9th. Or do we have to assume that the Medes conquered Niniveh twice? After all, with Mitanni-Median kingship only emerging around -710 with Deioces it is not easy to have Mitanni kings anywhere before that date. (The mass of Mitanni-names in the Hammurabi period - Knudtzon, Amarna-Tafeln, 1087f. - are in my reconstruction Medish names of the Persian period.)

(4) I would not expect Assyria to receive tribute from Egypt (20 talents of gold going to Assur-nadin-ahhe mentioned in Amarna-tablet 16) as early as the 14th, 11th or 9th century but certainly after Esarhaddon occupied Egypt in -670.

(5) A Kassite (Chaldaeian) ruler of Babylon warning his Egyptian counterpart (as does Burnaburiash in Amarna tablet 9) to have deals with Assyria because he is actually ruling it makes sense in the late 7th century when Assuruballit tries to regain the Assyrian positions (including gold tribute from Egypt) lost to the Mitanni-Medes and Chaldaeians. I can't imagine an identical scenario taking place in the 14th, 11th or 9th century. And there is an Assuruballit letter in the Amarna correspondence (tablet 16) in which he asks for gold deliveries to be resumed. Are we to believe that Assyria went down twice and twice had a king Assuruballit who tried to restore her power?

(6) I would not expect Amurru/Amorites (after all, in conventional chronology, utterly defeated around -1700/-1600 but in my chronology the Persians gaining momentum in the 7th century) to be considered as one of the emerging future powers as indicated in Amarna tablets 156-171 etc. if these tablets belong to the 14th, 11th or 9th century. In the 7th century, however, I would not be surprised to hear about their threatening rise. Thus Aziru (Aziras) of Amurru would fit a first Cyrus much better than anyone else in Ancient Near Eastern history.

(7) I would not expect Hattu (Hittites whose so-called Empire period in accordance with Velikovsky I equate i.a. with the Naboplassar-to-Nabonidus period -625 to -539) to be the most powerful Asian nation of the 14th, 11th or 9th century - a nation of which Mitanni-Medes, Assyrians, Phoenicians, Amorites and Egyptians alike have to be afraid of and with which Babylon keeps cordial marriage relations (Suppiluliuma's 2nd wife is

the Kassite princess Tawananna and a daughter of the king or subking of Babylon (Kühne, Die Chronologie der internationalen Korrespondenz von El-Amarna, 1973, 89). The powerful city of Kuššara^{VV} referred to in the Hittite sources as a close partner of the Empire Hittites but as yet unidentified, by the way, I identify as the Kassite=Chaldaeian center Babylon which belonged to the realm of the Nabopolassar-to-Nabonidus kings. Thus, Hattusilis falling sick in mysterious Kuššara is Nebuchadnezzar falling sick in Babylon. Again, I would expect the Hattu to be so enormously powerful in the late 7th century and see little probability for a duplication of such a state of affairs in the 9th, 11th or 14th century.

(8) Interestingly, the Phoenician cities stay loyal to Egypt of the Amarna period against the threat of Hattu and Mitanni and they do the same in the late 7th century against Hattu and Media. Do we have to assume a double appearance of such a constellation? If not, the Amarna loyalty is the late 7th century loyalty.

(9) In Mesopotamian sources we do not hear of Egypt in control of Karkemish before the late 7th century (LÄ III, 340) whereas the Amarna correspondence also indicates that Egypt is in control of Karkemish only to be lost to Suppiluliuma of Hattu. Since Karkemish archaeologically only goes back to ca. -1000 (LA 5, 426) the 14th (TB) or 11th (J/R) century for the Amarna period is ruled out. Against V.'s 9th century we have the missing evidence in Mesopotamian sources. (By the way, Karkemish is mentioned in Ebla tablets of "-2400" - an archaeologically impossible early date. My date for the Ebla archive, ca. -820 to -670, just finds an additional proof.)

(10) I would not expect a dagger with a blade made from smelted iron and found in the tomb of Tutankhamun to be around as early as the 14th, 11th or 9th century but certainly any time after ca. - 750.

(11) I would not expect daggers with blades of "steel" (Amarna tablet 22) sent from Tushratta of Mitanni to Amenophis III as early as the 14th, 11th or 9th century.

(12) Akhnaton's religious reform against all former celestial deities looks genuinely post-catastrophic and we, thus, would not expect it to take place before the final bronze age destructions. I used to consider Akhnaton's reform to be disturbed by an additional unexpected catastrophe which would have allowed his reform to have taken place within the cataclysmic bronze age. With all other religious re-

forms that failed though catastrophes were over, that actually fail to this very day, I am no longer so sure.

B. Some specific considerations concerning the date of the Amarna period.

(a) A time gap between the so-called late 18th dynasty and the so-called 19th dynasty of Ramses "II" of close to a quarter of a millenium as suggested by Velikovsky is untenable and I don't refer to genealogical reasons as put forward by other critiques of this separation between the two dynasties. On the other hand, I strongly agree with Velikovsky's dating of Ramses "II" in the 7th/6th century. Stratigraphy provides his strongest proof: In Manfred Bietak's Tell el-Daba excavation the Rameeside stratum B was found directly underneath the last pre-Ptolemaic stratum A/2 (with A/1 being the Ptolemaic stratum - cf. AfO XXXII, 1985, 131). If we don't want to play with a settlement hiatus as Bietak does then the Ramesside stratum moves from TB's 13th century to V.'s 7th/6th century and does elegantly skip over J/R's 11th century. With all the reasons named under A. above, however, the Amarna period also belongs to the 7th century and Velikovsky's gap cannot be hold up.

(b) The mummiform sarcophagi of the Ramesside period look like the sarcophagi of the 26th dynasty of the 7/6th century (LÄ V, 479). The coffin styles of the 26th dynasty are identical with the coffin styles of the 19th dynasty with some 700 years in between according to TBchronology. That's why the 26th dynasty is characterized as an "epoch of archaisms" (LÄ V, 451). In addition, 26th dynasty coffins are extremely rare. This 7th/6th century period was expected to yield plenty of coffins in new styles but did not. Cambyses wiped them out is one of the excuses. V.'s claim of the 19th and 26th dynasty being contemporaneous makes better sense: The archaisms disappear as does the shortage of coffins. On the other hand the style of coffins and sarcophagi of the Amarna period shows a clear continuation to the 19th dynasty and does not allow for Velikovsky's time gap of more than 200 years between the two dynasties.

(c) The strongest evidence for a 9th century Amarna put forward by Velikovsky are identities between officers of king Josaphat (-864 to -847) and writers of letters to Egypt. It seems very difficult to weaken that evidence and I don't see similar good evidence in the time of king Josia (-639 to -609) who would belong to the period in which the

evidence presented here puts the Amarna period. But do we have to rule out that Josiah-material was placed into Josaphat's period by the Bible compilers? These two kings always looked intriguing because of their identical political biographies which made them the two kings supposedly matching the model of King David. Both kings remove the cults on high places. Both kings find or make known the law book to the people. Both kings concentrate the judicial and/or temple system in Jerusalem. I don't claim the two to be identical. All I suggest is that not all the material belonging to only one king was allotted to him.

(d) If Amenophis III, Akhnaton and Tutankhamun - the correspondents of Amarna - move down to the 7th century they have to compete with Psammetichus I, Necho ("II") and Psammetichus II. Again, I don't claim these kings to be identical. Amenophis has close to 40 years of reign, Psammetichus is given more than 50. Akhnaton and Necho both have 16 years. Tutankhamun and Psammetichus II both have 6 years. Akhnaton most probably spent time of his life in Mitanni controlled Assyria (Velikovsky, Oedipus and Akhnaton, 1960, Part I, "A Stranger on the Throne"). A Necho - now counted as Necho I against our Necho II - spent some time in Assyria and was released by her last real ruler Assurbanipal. The young Tutankhamun immediately has to face Ethiopian attacks. The young Psammetichus II immediately has to face Nubian attacks. Tutankhamun accuses his father of having lost a war in Palestine. Psammetich II's predecessor Necho looses against Nebuchadnezzar in -605 at Karkemish. There could be presented more parallels which show similarities but don't yet look strong enough for identities.

(e) If Ramses "II" belongs to the 6th century where archaeology and Velikovsky has him his period should look similar to the one of Amasis now dated between -570 and -526. In Eusebius he has together with Uaphris (Apries) the 67 years of Ramses "II". Herodotus says of Ramses "II" (II, 121) that no Egyptian king had more money than him. Of Amasis (II, 177) he says that never Egypt was richer than under him. Ramses builds statues at the Hephaistos temple in Memphis (II, 121). Amasis build a huge statue at the Hephaistos temple in Memphis (II, 176). Again, I don't claim that these kings were identical but evidence allotted to them shows striking similarities. And, then, we are short of 26th dynasty artifacts but not so of Ramses artifacts.

(f) Nebuchadnezzar battles twice with an Egyptian king. He wins at Karkemish in -605. But there is only a draw in -601. See the reproduction of Wiseman, Chronicles of Chaldaean Kings, London 1956, p. 67 and p. 71 below:

VICTORY OF -605

B.M. 21946

Obv.

1. In the twenty-first year the king of Akkad stayed in his own land, Nebuchadrezzar his eldest son, the crown-prince,
2. mustered (the Babylonian army) and took command of his troops; he marched to Carchemish which is on the bank of the Euphrates,
3. and crossed the river (to go) against the Egyptian army which lay in Carchemish,
4. fought with each other and the Egyptian army withdrew before him.
5. He accomplished their defeat and to non-existence [beat?] them. As for the rest of the Egyptian army

STALEMATE OF -601

5. In the fourth year the king of Akkad mustered his army and marched to the Hatti-land. In the Hatti-land they marched unopposed.
6. In the month of Kislev he took the lead of his army and marched to Egypt. The king of Egypt heard (it) and mustered his army.
7. In open battle they smote the breast (of) each other and inflicted great havoc on each other. The king of Akkad and his troops turned back and returned to Babylon.

We know that in -605 Nebuchadnezzar only acts as a general for his brother, King Nergilissar. Even in -601, it is assumed, he is not yet King of Kings which he becomes in -600. If Necho lost at Karkemish in -605 who was the Egyptian king finishing in a draw -601? Where did the battle take place? Ramses "II" describes his battle of Kadesh as a draw. Was he king at the time of battle? Was Haremhab fighting the battle with young Ramses - lauded as a great soldier as early as at the age of 10 - being with him? This general made it into Ramses' kinglist where Akhnaton, Ay, Tutankhamun and Semenkhkare are all omitted. Is the famous treaty between Ramses and Hattusilis the treaty between men who were not yet kings when they fought?